

# „Von der Normalität sind wir weit entfernt“

**Virus** Nach und nach kehren die Schüler im Landkreis Dillingen in den Unterricht zurück. Die einen dürfen schon, die anderen warten noch. Was das für Eltern, Kinder und Lehrer bedeutet

VON JONATHAN MAYER

**Landkreis** Noah Köhler hat die erste Woche stückweiser Normalität schon hinter sich. Nach wochenlangem Unterricht daheim durfte der Viertklässler am Montag zum ersten Mal wieder seine Klassenkameraden im gewohnten Umfeld sehen. Für den Bub, erzählt Mama Jasmin, war das das Größte. „Er hat die Schule vermisst. Diese Woche kam er immer ganz glücklich nach Hause.“ Auch wenn es für Noah manchmal anstrengend sei, sich alle Regeln, die inzwischen an der Montessori-Schule in Wertingen gelten, zu merken.

Familie Köhler könnte man fast als Paradebeispiel dafür sehen, wie die stückweise Öffnung der Schulen Familien betrifft: Während Noah schon zurück an seiner Schule war, mussten seine beiden Geschwister Sarah und David noch eine Weile daheim ausharren. Die Erstklässlerin und der Fünftklässler dürfen erst ab kommenden Montag zurück in den Unterricht. Wochenlang be-

## An einer Schule gibt es jetzt ein Infoportal für Eltern

kamen sie ihre Aufgaben digital von den Lehrern, ihre Mutter unterstützte sie bei deren Erfüllung. Eine Aufgabe, die durchaus zeitintensiv werden kann. „Großartig was nebenbei zu machen klappt da jedenfalls nicht“, erzählt Köhler. Gerade als alle drei Kinder daheim waren, sei das recht anstrengend gewesen. Nach der Ankündigung, dass einzelne Schulklassen nach und nach wieder zurückkehren sollen, finde sie „ein Stück weit unfair“. Denn während an den meisten Schulen Abschluss- und Vorabschlussklassen schon wieder Unterricht haben und ab Montag auch erste, fünfte und sechste Klassen zurückkehren, müssen alle dazwischen noch bis nach den Pfingstferien warten – zumindest wenn sich die Corona-Lage nicht wieder verschlimmert. Einfach sei das alles nicht. „Den beiden Mittern fehlt da die Perspektive“, sagt Finger mit Blick auf ihre Kinder. Bei manchem lasse da auch die Motivation langsam nach. Wie das Homeschooling so funktioniert? „Ich hab das Glück, sagen zu können: Ich bin nur Mama, kein Ersatzlehrer.“ Diese Rolle übernehmen für die berufstätige Mutter die älteren Kinder.

Ganz ähnlich ist die Lage bei Familie Finger aus Höchstädt: Sechs Kinder und die Eltern leben dort unter einem Dach – wobei die beiden Ältesten schon studieren. Die Schüler besuchen bereits weiterführende Schulen: Die Montessori-Schule in Wertingen und das Lauinger Albertus-Gymnasium. Stück für Stück, erzählt Mama Katja Finger, wird es im Haus wieder leerer. Denn langsam geht wieder der Unterricht los. Die neuen Regeln, wonach die Kinder



Blick in ein Klassenzimmer. Während manche Schüler schon wieder den Unterricht besuchen, sind andere immer noch zuhause. Für alle Betroffenen eine besondere Situation.

Foto: Peter Korfel/opa/Symbolbild

und Jugendlichen in ganz Bayern gestaffelt an ihre Schulen zurückkehren sollen, finde sie „ein Stück weit unfair“. Denn während an den meisten Schulen Abschluss- und Vorabschlussklassen schon wieder Unterricht haben und ab Montag auch erste, fünfte und sechste Klassen zurückkehren, müssen alle dazwischen noch bis nach den Pfingstferien warten – zumindest wenn sich die Corona-Lage nicht wieder verschlimmert. Einfach sei das alles nicht. „Den beiden Mittern fehlt da die Perspektive“, sagt Finger mit Blick auf ihre Kinder. Bei manchem lasse da auch die Motivation langsam nach. Wie das Homeschooling so funktioniert? „Ich hab das Glück, sagen zu können: Ich bin nur Mama, kein Ersatzlehrer.“ Diese Rolle übernehmen für die berufstätige Mutter die älteren Kinder.

In den Schulen hat sich derweil alles geändert: Sicherheitsabstand, Hygieneregeln und Mundschutzgebot hinterlassen ihre Spuren. „Es herrscht eine gespenstische Atmosphäre im Schulhaus. Alle sind ruhig, alle tragen Masken im Gesicht“, erzählt Markus Stuhler, Konrektor an der Lauinger Hyazinth-Wäckerle-Mittelschule. Die

Jahrgangsstufen, die wieder vor Ort unterrichtet werden, kommen gestaffelt zur Schule. Klassenzimmer werden laut Rektorin Josefa Strehle kaum noch gewechselt, stattdessen wechseln die Lehrer nun die Räume. Auch Pausen und Unterrichtsbeginne sind gestaffelt, um die Infektionswahrscheinlichkeit zu minimieren. Alles in allem, sagt Strehle, laufe es gut. Viele Schüler seien froh, wieder zurück

## Manche Schüler haben vom Homeschooling profitiert

in den Unterricht kommen und ihre Freunde sehen zu können. Und auch wenn die Lehrkräfte für solche Situationen nicht ausgebildet worden seien, klappe die neue Art des Unterrichts zwischen Tafel und Homeschooling gut. Im Gespräch zeichnen sich aber auch Probleme ab, die es beim Thema Digitalisierung gibt: Strehle gibt etwa zu bedenken: „Es gibt auch Schüler, die zuhause kein Internet haben.“ So mancher Arbeitsauftrag sei deshalb bereits per Post verschickt worden. Und Konrektor Stuhler sagt: „Viele Lehrer machen Homeschooling mit

ihren persönlichen Computern und Handys. Das ist nicht optimal.“ Nicht zuletzt hat diese ungewöhnliche Situation aber auch einen Vorteil: Laut Stuhler gab es an der Lauinger Mittelschule vor der Corona-Krise kein digitales Eltern-Informationsportal. Mittlerweile wurde eines eingerichtet.

Der Unterricht selbst läuft ebenfalls nicht mehr so wie früher. „Von der Normalität sind wir weit entfernt“, sagt Stuhler, der selbst eine Vorbereitungsklasse unterrichtet. Diese wurde in zwei Gruppen aufgeteilt, den Unterricht gestalten zwei Lehrer in unterschiedlichen Räumen und Flächen parallel. Statt Gruppenarbeit steht wieder Frontalunterricht an. Und es wird nur das Nötigste – sprich die Hauptfächer – unterrichtet. „Das drückt schon auf die Stimmung.“ Laut Stuhler erreicht die Schule wegen der getrennten Klassen auch bald ihre räumlichen Kapazitäten. Immerhin: Der Heimunterricht habe bei den meisten geklappt, gerade schüchtere Schüler hätten sogar größere Fortschritte gemacht als beim Unterricht in der Schule.

Am Gymnasium in Wertingen hat man sich zum Schutz der Schü-

ler ebenfalls ein Hygienekonzept überlegt. Neben den üblichen Vorkehrungsmaßnahmen wie dem Maskengebot und rollierenden Pausen wurde das Schulgebäude etwa in zwei Hygienebereiche unterteilt, erklärt Konrektor Sebastian Bürle. Nur die Lehrer dürfen in beide Bereiche. Außerdem gibt es in Wertingen jetzt ein Einbahnstraßensystem, es führt also nur ein Weg durch das ganze Gebäude. „So vermeiden wir, dass sich die Schüler kreuzen“, erklärt Bürle. Für die Sicherheitsmaßnahmen habe das Hausmeisterteam fast die komplette Schule umstühlen müssen. Und auch die Putzkräfte sind wegen der Corona-Krise an den Schulen im Dauereinsatz. Die Situation ist für alle neu: „Aber man stellt fest, dass man sich daran gewöhnt. Obwohl alles irgendwie befremdlich ist.“

Das Homeschooling habe auch Vorteile: „Die Schüler gewinnen da ganz neue Kompetenzen, werden selbstständiger und machen Fortschritte bei digitalen Medien.“ Allerdings gebe es wie im normalen Schulalltag darunter Jugendliche, die man „etwas mehr anstupsen muss“.

»Diese Woche